

Waffen Gebäude zerstören und ein hoher Offizier der Wittener R. Der Reichswehrminister ist über die Schlichte unentzweit worden. Die Wehrliche Wehrminister verlangt, dass verdrängte Kriegsmaterial unter Kontrolle ihrer Vertrauensmänner scheinung vernichtet wird.

Beamtenposten gegen die Renormierung der Gehälter.

Zur Beamtenpostenstellung teilt die preussische Landtagsfraktion dem sozialdemokratischen Parlamentarismus mit, dass ihr von der Sozialen Arbeitsgemeinschaft Deutscher Beamtenverbände (Verbandsgruppe 1-8), die ca. 250.000 Beamte vertritt, ein Protest gegen die geplante Renormierung der Beamtengehälter zugegangen ist, der in großen und ganzen als berechtigt gelten kann. Es heißt darin u. a., aus dem Wohlstand der Regierung wäre zu ersehen, dass man an den maßgebenden Stellen kein Verständnis für die traurige Lage der Beamten in den Besoldungsgruppen 1-8 hat. Nur vom ausgesprochensten Massenstandpunkt sind Untertitel in der Grundbesatz, wie sie zwischen Gruppe 1 mit 7500 bis 12.000 Mark und Gruppe 13 mit 53.000 bis 80.000 Mark in Aussicht genommen sind, zu verstehen. Die Beamtenposten wurde durch unverständliche Annahme dieser Bestimmungen zur Aufnahme des schärfsten Kampfes gewonnen werden. Die Beamten der Besoldungsgruppen 1 bis 8 erwarten vom Reichstag und Landtag, dass sie erhebliche Verbesserungen zu Gunsten der wirtschaftlich schwächsten Beamtengruppen vornehmen, damit auch diese nicht dauernd Not leiden müssen und die neue Beamtenordnung nicht einen ausprobenen Klassenkampf darstellt, sondern ein aus sozialen Standpunkt erträgliches Gepläge erhält.

Die sozialdemokratischen Fraktionen werden die den Darstellungen ihre volle Aufmerksamkeit spenden müssen, um bei Beratung der Vorlage helfend eingreifen zu können.

Späts und ungenügende Sühne.

München, 5. Nov. 1923. Das Volksgericht verurteilte den am Gelsenkirchener im Mai 1919 beteiligten ehemaligen Sozialen Arbeiter wegen schweren Diebstahls zu zehn Jahren Zuchthaus, während die Schuldfrage wegen zeitweiliger Verneinung. Ratete war am 8. Mai in den Keller eingedrungen, in dem sich die gefangenen Gefellenvereinsmitglieder befanden, und hatte mit einem Revolver auf die jungen Leute geschossen, mit einem Dolch auf sie eingestochen und den Reichen verschiedene Wertgegenstände abgenommen.

Industrieverband gegen die Kredithilfe.

Während der preussische Landtag seinen neuen Ministerpräsidenten wählte, sagte im Berliner Eplandebatte der Reichsverband der deutschen Industrie, um in der Frage der Kredithilfe seine Entscheidung zu treffen. Dieser ist es aber gerade umgekehrt gegangen, wie in der Landtagsfraktion der Deutschen Volkspartei, hier haben die Sozialdemokraten gesiegt. Das Ergebnis war ein bedingungsloses Angebot der Kredithilfe an das Reich, aber die Bedingungen sind so gestellt, dass man eher von einem übermäßigem Ultimatum oder von einer schließlichen Abgabe, als von einem wirklichen Angebot sprechen kann.

In die dieser Frage angemessene Einstufung lautet: Der Reichsverband der deutschen Industrie ermahnt die Regierung zur Beachtung der Angelegenheit der Kredithilfe einzuleiten. Der anwesenden zu ergänzen ist, unter Ausübung der deutschen Banken die Verhandlungen mit der Reichsregierung mit dem Ziele weitestgehend geltend zu machen, dass die Reichsregierung Reparationszwecke vorzuziehen unter folgenden Bedingungen:

Es muss gleichzeitig Sicherheit dafür gegeben werden, dass die Reichsregierung und Reichstag eine paratame Finanzwirtschaft auf allen Gebieten des Staatswesens unverzüglich einzuleiten und das Wirtschaftsleben von allen die freie Wirtschaft und Entwicklung lähmenden Besetzen befreien. Insbesondere müssen die Reichs- und sonst in öffentlichen Hand befindlichen Betriebe derart behandelt werden, dass sie nicht weiter die öffentlichen Finanzen belasten, sondern die entlasten. Ein Ziel unserer inneren Wirtschaftspolitik muss sein, alle in der Wirtschaft vorhandenen nicht voll beschäftigten Kräfte über zu produktiver Arbeit zu bringen. Die Industrie muss die Sicherheit haben, dass durch ihre Mitarbeit aus unproduktiven Unternehmungen Unternehmungen gemacht werden, die solche Betriebe bringen, dass sie zur Bezahlung und Tilgung des gesamten Geldverkehrs ausreichen

und die jetzt vorübergehend und freiwillig einziehende Industrie entlasten.

Es wurde weiter beschlossen, dass wenn ein feiler Plan für die Durchführung der Kredithilfe vorliegt, eine Mitgliederversammlung des Reichsverbandes der deutschen Industrie damit beauftragt wird.

Diese vom Reichsverband angenommene Entschließung proklamiert die Diktatur des Kapitals. Die Gesamtheit der Wirtschaft spezifiziert die Notlage des Reiches und merkt dem demokratischen Staatswesen den Fehlbereich hin. Sie wollen sich für eine gelbliche Stützung des Reiches interessieren, wenn im Reich und Staat alles nach ihrem Willen geschieht. Zu dem Takt der Entente stellt sich das Diktat des deutschen Kapitalismus.

Der Beschluss des Reichsverbandes der deutschen Industrie ist ein wohlgeleiteter Schlag gegen das Kabinett Wirth. Die Industriestimmen wollen keine Verhandlung mit der Demokratie und mit den Arbeitern, sie wollen vielmehr nach ihrem Gutdünken aufräumen, und hätte sie am Sonnabend statt im Hotel Eplandebatte im Landtag getroffen, so hätten sie sicherlich gleichfalls welche Stimmzettel abgegeben, oder gleich denationalen gestimmt.

Der „Vorwärts“ schreibt zu der vom Industrieverband angenommenen und von Hugo Stinnes begründeten Resolution:

Es ist in der neueren Geschichte wohl der erste Fall, dass Steuerzahler ihrem Staat Bedingungen stellen, unter welchen Voraussetzungen sie ihm helfen wollen. Der Reichsverband hat den Gehalten einer Kredithilfe, die automatisch mit einer inneren Deckung der Anleihe verbunden sein müsste, abgelehnt. Er will lediglich einen Lebergangskredit geben für die Zeit, bis es gelungen ist, die Reichseisenbahnen zu einem Pfandobjekt der Entente oder der Privatindustrie zu machen. Diese Absicht spricht ganz deutlich aus dem Antrag. So will man sich um eine tatsächliche Bekämpfung des Vermögens, die über die gewöhnlichen Kapitalmarkten hinausgeht, drücken. Hält der Reichsverband seine Stellung anrecht, so muss die Kredithilfe als abgelehnt angesehen werden. Sidererseits dafür, dass die Reichsbetriebe wirtschaftlich werden, kann das Reich nicht geben, solange die Industrie selbst durch Preisverhöhung und ziellose Gewinnpolitik die Arbeitsbedingungen der Reichs-eriede untergräbt und auf der anderen Seite jede Erhöhung der Löhne bestmüht. Zu der Resolution kommt ganz deutlich zum Ausdruck, dass der Ausbau der Reichsbetriebe nach den Wünschen der Industrie erfolgen muss. Wie aber die Absichten der Industrie aussehen, darüber hat die Stinnes-Presse der letzten Zeit keinen Zweifel gelassen. Man will auf die Privatfinanzierung der Reichsbetriebe hinaus und verlegt sie auf dem Wege des wirtschaftlichen Bruders gegen das Reich durchzuführen.

Kredithilfe und Steuerprogramm.

Die Forderungen der Arbeitnehmer.

In der Freitagssitzung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates gab namens sämtlicher Vertreter der Arbeiter und Angestellten Genosse Tarnow folgende Erklärung über Kredithilfe und Steuerprogramm ab:

Die vorläufigen Steuererleichterungen der Reichsregierung stehen sowohl unter der, als mit den bisherigen Steuern in keinem organischen Zusammenhang. Die Besteuerungen insbesondere sind in ihrem Ertrag ungenügend und treten schon so spät in Kraft, dass sie der raschen anwachsenden Geldentwertung in keiner Weise begegnen, sodass sich die Teuerung lawinenartig vergrößert. Es lässt sich nicht voraussehen, dass die Steuererleichterungen in ihrer Gesamtheit nicht das Ziel erreichen werden, die Lohnarbeiter für eine gewisse Zeit zu entlasten und den Staatshaushalt ins Gleichgewicht zu bringen. Während vorgeschlagen wird, dass die Besteuerungen erst 1923 in Kraft treten, sollen sofort Steuern auf den Massenverbrauch durchgeführt werden,

welche für den Konsum sehr stark belastend sind, wie insbesondere die Umsatzsteuer. Die Zustimmung zu den in diesem Steuern muss deshalb an die Voraussetzung geknüpft werden, dass die geplanten Finanzmaßnahmen in ihrer Gesamtheit zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt und damit zur Beseitigung der Währungsverhältnisse führen. Nur eine solche Festlegung der Maßnahme der Senkung der wirklichen Kaufkraft des Lohnes Einhalt tun, damit auch einen Ausgleich für die schmerzliche Verteuerung der Masse durch die neuen Steuern bieten. Deshalb ist als Mindestbedingung neben den vorgeschlagenen Besteuerungen zu fordern:

1. Sowie die vorgeschlagene Kreditration nicht mindestens die Reparationskosten des Reiches bis zum Ablauf des zweiten Reparationsjahres decken, muss der Fehlbetrag durch entsprechende innere Festlegung der Sachwerte bei Industrie, Gewerbe, Handel, Landwirtschaft und Bankwesen aufgehoben werden.
2. Die Beseitigung der Tilgungsleistungen aus der Kreditration darf in erster Linie auf die Kreditration erfolgen, wenn diese abgeholten sind, dürfen weitere Verzinsungen nur noch auf die Umsatzsteuer erfolgen. Alle anderen Steuern und Abgaben müssen dem inneren Haushaltsbedarf vorkommen bleiben.
3. Die Landwirtschaft ist als Garant für den Auslandskredit nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Deshalb sind die hier entstehenden und noch entstehenden Gewinne, die aus Zahlungen der breitetsten Volksschichten herzhören, durch eine entsprechende steuerliche Belastung des landwirtschaftlichen Besitzes zur Abdeckung des Defizits der nächsten Jahre heranzuziehen.
4. Die noch nicht eingezogenen Steuern aus den Jahren 1919 bis 1921 sind alsbald besteuert einzuziehen.

Zur Begründung dieser Erklärung führte Genosse Tarnow:

Gewiss können wir auf den bisherigen Wegen die Gesundheit der deutschen Finanzen nicht erreichen. Mit der bisherigen Art der Steuererfassung kann nicht einmal der innere Bedarf des Reiches gedeckt werden, geschweige denn die ungeheuren Reparationsleistungen. Dafür gibt es nur einen Plan: Heran an die Sachwerte! Alle anderen Versuche sind fehlerhaft und werden fehlerhaft. Die Besteuerungen sind stets von den Sachwertbesitzern auf die anderen abgewälzt worden, ja sogar mit Kredit der Besitz hat sich nur noch vergrößert und die Mäntel der Besitz sind noch größer geworden. Die Kreditration ist ein schärfster Versuch der Sachwertbesitzer, um ihre Verpflichtungen gegenüber dem Volksschatz zu erfüllen. Das deutsche Volk hat ein Recht darauf, dass die Sachwerte zu seiner Rettung herangezogen werden. Wenn man die Sachwertbesitzer an ihre Verpflichtung dazu erinnert, so ist das keine Drohung. Wird die Kreditration nicht durchgeführt, bleibt uns nichts anderes übrig, als Zwangsmaßnahmen anzuwenden. Die Industrie hat es ja in der Hand, solche Zwangsmaßnahmen zu vermeiden. Die Kreditration muss das Ziel haben, uns wenigstens bis zum Ablauf des zweiten Reparationsjahres eine Atempause zu verschaffen; bringt sie bis zum Mai 1923 das Mögliche nicht auf, dann muss die innere Ersparnis der Sachwerte das Reichende ergänzen. Die Sachwertbesitzer sind für darüber einzeln, das wir zur Erfüllung der Reparationsforderungen tun müssen, was wir können, und wenn die Industrie das nicht tut, dann müsste das Ausland darin den Willen zur Nichtleistung erblicken. Solange große Kreise solche Verschwendungsorten setzen können, wie es in Deutschland täglich geschieht, solange wird man dem Auslande nicht begründlich machen können, dass wir nicht imstande sind zu zahlen. Einverständnis erklären können wir uns damit, dass die Landwirtschaft an der Kreditration nicht teilnimmt, weil sie ja als Garant kaum in Frage kommen kann, obwohl in auch in ihrer Lage ganz gewaltig verbessert hat.

720 Mark für ein Goldstück. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche von 7. bis 13. dieses Monats zum Preise von 720 Mark für ein 20-Mark-Goldstück, 360 Mark für ein 10-Mark-Goldstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

Jagow-Brosch am 7. Dezember. Das Reichsgericht hat gegen die, wegen Beteiligung am Rapp-Bulch Angeklagten, v. Jagow, v. Wangenheim und Dr. Schiele Termin für den 7. Dezember in Aussicht genommen.

Die Mantelentwerferin.

Erzählung aus der Zeit der Revolutionen von Erdmann-Charrien.

29. Fortsetzung.

„Nun, Frau Therese,“ sagte der Onkel heiter, „ich bin im Begriff zu verreisen. Das ist ein herrliches Wetter zum Schlittenfahren.“

Frau Therese aber hinter ihrem Altweien, um ihren Willbogen geküsst, sah durch die aufgehängten Vorhänge melancholisch nach den Fenstern und fragte: „Haben Sie einen Kranken zu besuchen, Herr Doktor?“ „Ja, einen armen Holzhauer von Dornbach, drei Stunden von hier, der unter den Schlitzen gefommen ist; es ist eine schwere Verbindung, die keinen Aufschwung leidet.“ — „Was Sie für einen kranken Besuch haben,“ sagte Frau Therese mit bewegter Stimme, „in einem solchen Wetter hinaus müssen, um einem Unglücklichen beizustehen, einem armen Teufel, der vielleicht nie Ihre Dienste besuchen kann.“ — „Ja, allerdings,“ antwortete der Onkel, „indem er seine große Porzellannecktie kauft, das ist mir schon oft begegnet, aber was ist da zu machen? Darum, weil ein Mann arm ist, darf man ihn nicht hilflos herben lassen. Wir sind alle Brüder, Frau Therese, und die Unglücklichen haben ein Recht zu leben wie die Reichen.“ — „Ja, Sie haben recht, und doch wie viele an Ihrer Stelle würden ruhig an ihrem Feuer, antwortet ihr Leben zu riskieren, bloß um Gutes zu tun.“

Und indem sie die Augen mit Ausbruch auf ihn richtete, rief sie: „Herr Doktor, Sie sind ein Neuenländer!“ — „Oh, Frau Therese! muss sprechen Sie da,“ erwiderte der Onkel mit Lachen. — „Ja, ein wahrer Republikaner,“ wiederholte sie, „ein Mann, den nichts aufhält, der alle Leiden, alle Not nicht achtet, wenn es gilt, seine Schuldigkeit zu tun.“ — „Ja, wenn Sie es so verstehen,“ er-

widerte der Onkel, „so würde ich mich glücklich schätzen, den Namen zu verdienen. Aber in allen Parteien und in allen Ländern der Welt findet man solche Menschen.“ — „Nun, Herr Jakob, sind das Republikaner, ohne es zu wissen.“

Der Onkel konnte sich nicht enthalten zu lächeln. „Sie haben auf alles eine Antwort,“ sagte er, „indem er kein Lakobspäcker in die Tasche seines Mantels schob; man kann mit Ihnen nicht streiten.“

Tadeln Worten sagte eine kleine Stille. Der Onkel schlug hervor. „Ich hatte Scipios noch zwischen meine Arme genommen und dachte: „Dich habe ich gef. Du wirst mich dann begleiten. Nun Gen kommen wir wieder heim, und dann geht's von vorne an.“

Tränen fuhren das Herz fort zu weichen, und während Frau Therese die großen Nodden beobachtete, die gegen die Schlitzen wickelten, hatte der Onkel einwilleig eine Weile angezündet und sagte: „Ich werde bis gegen Abend fortbleiben, aber Frigel wird Ihnen Gesellschaft leisten, ich denke, die Zeit soll Ihnen nicht allzu lang werden.“

Er fuhr mit der Hand durch die Haare, und ich wurde frohdort, so doch Frau Therese aufschaute. „Nein, nein, Herr Doktor,“ sagte sie mit Ohne; „ich langweile mich nie allein; man muss Frigel und Scipio den Lauf lassen; es wird Ihnen zugute kommen, es ist ihnen lieber, frische Luft zu schöpfen, als in der Stube eingeperrt zu sein. Nicht wahr, Frigel?“ — „O ja, Frau Therese,“ erwiderte ich mit einem tiefen Aemgenz. — „Wie, zu schämst dich nicht, das so geradeheraus zu sagen?“ rief der Onkel. — „Und warum, Herr Doktor? Frigel ist wie der kleine Johann, er sagt alles, was er denkt, und hat recht. Oh, Frigel, springe fort und mache Dich lustig! Der Onkel erlaubte.“

Wie lieb hatte ich sie da, und wie gütig kam mir ihr Lächeln vor! Auch der Onkel Jakob fing an zu lachen; er holte seine Pfeife hinter der Lär hervor und rief:

„Nun, Frau Therese, auf Wiedersehen! Nur guten Mut!“ — „Auf Wiedersehen, Herr Doktor,“ erwiderte sie und streifte ihm gerührt ihre lange Hand hin. „Möge Sie der Himmel geleiten!“

So blieben sie ein paar Augenblicke gedankenvoll, bis der Onkel sagte: „Heute abend müssen Sie sich und sieben Uhr werde ich zurück sein, Frau Therese; haben Sie gutes Vertrauen, machen Sie sich keine Sorgen, es wird alles besser werden.“

Verwundlos lag der Schlitzen die Straße hinab. Einige gute Leute sahen zu den Fenstern heraus und sagten: „Herr Doktor Jakob muß zu einem gefährlich Kranken gerufen worden sein; sonst ginge er bei diesem Schneewetter doch nicht hinaus.“

Kaum war der Onkel hinter der Straßenecke verschwunden, so ging ich durch den Gang herum und sah meine Suppe auf dem Rand des Herdes. Scipio sah mir zu, freckte seinen großen Schwanzrand empor und schleckte sich manchmal bingelnd die Schnauze. Ich ließ ihn meinen Teller abdecken nach meiner Gewohnheit, was er ohne Weiter anderer Donnhunde mit Anstand tat. Wir waren fertig und wollten eben gehen, als Scipio, die ihr Gesicht vollendet hatte und sich mit dem Handtuch die Arme trockenete, hinter der Tür hervorrief: „Sag doch, Frigel, bleibst Du da?“ — „Nein, ich gehe zum kleinen Hans Adam!“ — „Ei, höre, weil Du Deine Schnauze doch schon anhaft, so geh zum Mauser und hol mir Honig für die Franzosen; der Herr Doktor will ihr ein Getränk mit Honig anmachen lassen. Nimm Dein Schälchen mit und sag dem Mauser, es sei für Onkel Jakob; da hast Du Geld.“

(Fortsetzung folgt.)

Bethmann gegen Lubendorf.

Es ist vielleicht Zufall, vielleicht aber auch Absicht, daß der Sohn des verstorbenen Reichsanwalters v. Bethmann...

Bethmann verteidigt das deutsche Volk gegen die freche Verleumdung seiner Vererber, es habe sich selbst preisgegeben...

Bethmann schließt, wie die von Lubendorf als unheilbar gefeierte Oberste Heeresleitung im Verein mit Admiral v. Tirpitz Schritt für Schritt alle politische Macht an sich riß...

den Verhandlungen, in Nachhieb aber neben Lubendorff treibende Kraft, seiner Oberkammer, der jetzt als einer der Hauptanklüger des Kaisers...

Diese Verbrechen gegen die deutsche Nation, die in der Niederlage hinetragte, und die jetzt mit frecher Stirn behauptet...

Bethmanns zweiter Band wird aber neben Bismarcks drittem für alle Zeiten zu den besten geistigen Blättern der deutschen Republik gehören...

Einigungskreiben bei den Kommunisten?

Wer Gelegenheit hatte, die kommunistische Presse in der letzten Zeit eingehender zu verfolgen, der konnte einen offenkundigen Schritt in den Ansätzen lebendigen Wandlungsprozesses in der K.P.D. feststellen.

Der Einigungskreiben, der in den Spalten der kommunistischen Blätter auch heute noch zum größten Teil mit Angriffen gegen die Sozialdemokraten und gegen die Unabhängigen gefüllt war...

die Feyer des 9. Nov. aufs Schwereste gefährden, sie würde darüber hinaus das gesamte Bürgerum von den Demokraten bis zu den Sozialnationalen als feindliche Zuschauer...

Auch in einigen anderen Fragen gewinnt man den Eindruck, daß die Kommunisten sich ganz allmählich aus der Stellung der reinen Opposition herausmanövrierten und positive Arbeit leisten wollten.

Notizen.

Der Deutsche Städtetag ist für den 11. November zu außerordentlicher Tagung nach Berlin einberufen...

Regierungs-Umwidmung in Württemberg. In Württemberg treten die Sozialdemokraten in das Rahmnetzt ein...

Vormarsch der Preisentwertung im Saargebiet. Aus beiden kommt folgende Nachricht: Bei der geheimen Abstimmung unter dem Staatsbeamten, Angestellten und Arbeiter...

Die ungarische Nationalversammlung nahm am Sonntag einstimmig auch in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Verlust der Herrscherrechte des Erzherzogs Karl an.

Aus aller Welt.

Das Ward der „Storkow“ geboten.

Das auf dem Wannsee verunglückte Motorbootward „Storkow“ konnte am Sonntag vormittag geborgen werden...

Literatur.

„Ein kommunistisches Unternehmen“, das die Bedeutung aller zu praktischer Mitarbeit in Stadt- und Landgemeinden...

Kleines Familienblatt.

Ein Berliner Liebesbrief. (2)

Mein Brautklein!

Was ich von Ihnen will, das werde ich ohne lange Briefe Ihnen gleich klar machen, denn ich habe alle Umstände...

Diesen im Jahre 1878 geschrieben, in der Originalfassung, veröffentlichten Brief finden wir in der „Brandenburgischen Zeitung“ abgedruckt. (Red. d. B.)

lange wie's Geld dauert, dann ist's mit der ewigkeit aus, über die ich heute in ihren gebundenen Händen...

Ich liebe Ihnen also meine Hand an, und dies mit Recht, es ist eine Bemannbarkeit, und eine solche ist zehnmal mehr wert, als ein Bündnis...

Der Nord. wirtschaftswissenschaftliche Verein zu Halle lud zu seinen im Wintersemester 1921-22 zu veranstaltenden Vorlesungen und Besichtigungen ein...

Selbstständigkeitskurs. 8. Dezember. Cand. rer. pol. Balthaz. Das Problem der Höchstkür für Technik und Wirtschaft. 15. Dezember. Dr. rer. pol. Völkgers (Direktor des Landesarbeitsamtes Sachsen-Anhalt) Thema vorgelesen. 12. Januar. Stud. rer. pol. Tschentel (aus Georgien) Die sozialdemokratische Bauerneubau (Georgien). 19. Januar. Sabatrat Siebe (Vollständigkeitskurs) 26. Januar. Dr. rer. pol. Schulz (Direktor der Hallischen Schifferkassa H. S. G.) Die wirtschaftliche Bedeutung von Oberflächenerde. 2. Februar. Cand. rer. pol. Reithold und Aitel (auf Grund persönlicher Studien in Stuttgart) Rudolf Steiners Dreiecksreden...

Begrüßung.

Vor einer halben Stunde hatte Artur sich erklärt, und Emma hatte ja gesagt. Nun fragieren sie glücklich im Garten umher und Artur erzählt von seinen Beerdigten, die Emma jetzt kennenerinnen sollte...

Partei-Angelegenheiten.

Gewerkschaftsmitglieder, die der S. P. D. angeschlossen sind...

Halle und Gaalreisearte.

Halle, 7. November 1921.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Ortsverein Halle a. d. S.

Mittwoch, den 9. November 1921, abends 7 Uhr, im „Hofmeyer“, Lindenstraße:

Revolutionsfeier.

Vortragsfolge.

- 1. Liebesmisse (Freier Sängerkor).
- 2. Wie's dabei war (Freier Sängerkor).
- 3. Regitationen: a) Freiheitsgesang v. Wendell (Gen. Lutz Hertz).

Gegen den Lebensmittelmangel.

Gegen die nationalpolitischen Fehler.

Am gestrigen Sonntag demonstrierte auf dem Kopplatz in den Gewerkschaften und den drei politischen Parteien vereinte...

Schwurgericht.

Reformschlechte Gelei.

Der Bureauhilfsarbeiter Georg H. hat als Kriegsgeldbesitzer...

Eine niedrige Seele.

tobt sich seit einigen Monaten in der unabhängigen „Volksstimme“ aus...

Die Verhaftungen sind also Ergebnis von hinterhältigen Denunziationen...

politischen Vertretern unserer Partei und dem Oberpräsidenten...

Deutsche Gesellschaft für Politik an der Universität Halle.

Wir werden um Aufnahme folgender Zeiten gebeten: Gelegenheit zu politischer Bildung...

Massenkundgebung am 9. November.

Mittwoch nachmittags 4 Uhr finden in allen Räumen des „Volksparkes“ Kundgebungen der Halleischen Arbeiter, Angestellten- und Beamtenschaft...

S. P. D. u. G. P. R. P. D. Gewerkschaftsarten.

für jedermann, also nicht etwa nur Studenten zugänglich und bringen tägliche Belehrung aus dem Munde auslesender...

Die Schutztruppe der Kreisregierung in der Landwirtschaft.

Der Reichslandarbeiterbund hatte am Sonntag eine Tagung hier in Halle im Erdgeschossgebäude...

Durchschießen und die Frauen.

Wie groß auch in sozialdemokratischen Kreisen die Sympathie für das Durchschießen ist, geht aus einer Entschließung hervor...

Wir wollen den Scheidenden, die durch das Gebot fremder Mächte einem fremden Lande mit fremder Sprache...

„Trene am Trene!“

Das oberste Hofische Hof, seine Frauen und Kinder haben einen langen Schmerzweg hinter sich — und dieser Weg hat wahrlich noch nicht sein Ende erreicht...

Sein 42 jähriges Jubiläum feiert am 5. November im „Hofmeyer“ der Bundesleiter-Gesangsverein „Gartenbau“...

Schwender, welcher dem Verein bereits seit 37 Jahren ein tüchtiger Dirigent ist...

Der schwere Sturm, der die ganze Nacht hindurch wüthete, hat mancherlei Schäden angerichtet...

Der Kaiserliche Hof in Ungarn hat am 2. November 1921 in der Hofkapelle...

Die Kaiserliche Hofkapelle in Ungarn hat am 2. November 1921 in der Hofkapelle...

Verein „Schindlerhelfer“.

Die Halle'sche Ortsgruppe der Kaiserliche Hofkapelle hat am 12. November...

Stadtkasse. Heute, Montag abends 7 1/2 Uhr, wird die Oper „Tigrazos Hochzeit“ wiederholt...

Freie Hochschulen Halle. Theatralischer College Stammtisch...

Ein musikalischer Ereignis von weitreichender Bedeutung bereitet das Stadttheater für Sonntag, den 13. November...

Endung Thoma, dessen Abenden — er starb am 26. August dieses Jahres — das Stadttheater die Aufführung...

